

Artenschutzprüfung
BOV Christinenhof - Umverlegung Versorgungshäuschen



Auftraggeber:

Verband für Landentwicklung und Flurneuordnung Brandenburg
z. Hd. Herrn Arft
Friedrich-Engels-Straße 28
14473 Potsdam

Auftragnehmer:

Dr. Daniel Lauterbach
Botanischer Garten der Universität Potsdam
Maulbeerallee 3
14469 Potsdam
Tel.: 0331 977 1971
E-Mail: daniel.lauterbach@uni-potsdam.de

erstellt am 19.07.2021

Unterschrift: 

1. Einleitung

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Es ist geplant im Rahmen des BOV Christinenhof in der Gemarkung Christinendorf, Flur 1, Flurstück 127 ein Versorgungshäuschen im Außenbereich rückzubauen und umzusetzen. Um sicher zu stellen, dass durch die Rückbaumaßnahmen keine gesetzlich geschützten Arten beeinträchtigt werden, wurde durch den Auftragnehmer eine Artenschutzprüfung durchgeführt. Der Schwerpunkt der Artenschutzprüfung lag auf der Erfassung und Potenzialabschätzung für folgende gesetzlich geschützte Arten: alle heimischen Vogel- und Fledermausarten, Hornissen sowie Zauneidechsen. Die Begutachtung des Gebäudes erfolgte am 25.06.2021.

1.2 Rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen

Zu den streng geschützten Arten nach § 7 Absatz 2 Nummer 14 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) gehören:

- Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“
- Arten des Anhangs I der Richtlinie 79/409/EWG „Vogelschutzrichtlinie“
- Arten der Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten, Anlage 1 „Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV)“

Im Rahmen der Artenschutzprüfung wurde kontrolliert, ob durch die Rückbaumaßnahmen mit einer Verletzung der in § 44 Abs. 1 des BNatSchG dargelegten Verbote zu rechnen ist. Demnach ist es verboten:

- wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören
- wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert
- Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören
- wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

2. Methoden

2.1 Untersuchungsgegenstand

Das zu untersuchende Gebäude befindet sich in der Gemarkung Christinendorf, Flur 1, Flurstück 127 (Abb. 1-4). Das Gebäude soll abgerissen werden und an benachbarter Stelle ein Ersatzneubau entstehen. Es handelt sich um einen unverputzten Massivbau mit Wellasbesteindeckung, der als Fangstand und für die Versorgung von Rindern genutzt wird. Es gab zahlreiche potenzielle Einflug/Einschlupfmöglichkeiten für Tiere wie offene Fenster und Lücken zwischen Traufe und Wand (Abb. 1 & 2). Auf der Nordwestseite des Gebäudes befindet sich eine Betonfläche, die als Tränkplatz für die Rinder genutzt wird (Abb. 4).

Im Umfeld des Gebäudes befinden sich Wald, Grünland, Trockenrasen und Entwässerungsgräben.



Abb. 1 links: Nordostseite des Gebäudes, im Vordergrund angrenzender Entwässerungsgraben; rechts: Südwestseiten des Gebäudes.

2.2 Kontrolle Vogelarten

Es erfolgte eine Kontrolle auf Anzeichen von Brutvogelrevieren (Nester, Kots Spuren, Revierverhalten) in Anlehnung an die Methode von Südbeck et al. (2005). Dazu wurde das Gebäude von innen und außen nach Anzeichen für Brutreviere abgesucht.

2.3 Kontrolle Fledermäuse

Es erfolgte eine Kontrolle auf Anzeichen von Fledermausquartieren (Kot- und Fraßreste) in und am Gebäude. Dazu wurden insbesondere Ecken, Spalten und Böden mit einer Taschenlampe abgesucht.

2.4 Kontrolle Hornissen und sonstige Hautflügler

Es wurde kontrolliert, ob sich im Gebäude Nester von Hornissen und anderen Hautflüglern befanden.

2.5 Kontrolle Zauneidechse

Nach Schneeweiss et al. (2014) kommt die Zauneidechse im MTBQ 3745/4 nicht vor. Dies ist jedoch anzuzweifeln, da benachbarte Quadranten besiedelt sind, und geeignete Habitatstrukturen vorhanden sind. Im Rahmen der Artenschutzprüfung wurde das Umfeld des Gebäudes sowie die Betonfläche abgesucht und eine Potenzialabschätzung zum Vorkommen der Zauneidechse gemacht.

3. Ergebnisse

3.1 Vogelarten

In der Umgebung wurden zahlreiche Vogelarten beobachtet (Tab. 1). Das Gebäude bietet insbesondere für siedlungsbewohnende Halbhöhlenbrüter wie Bachstelze (*Motacilla alba*) und Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) geeignete Nistplätze. Es wurde ein Rauchschwalbennest auf einem Sparren sowie Eierschalen am Boden des Gebäudes nachgewiesen (Abb. 1). Eine Bachstelze zeigte im Umfeld des Gebäudes Revierverhalten, und es wurden zwei ältere Bachstelzennester im Bereich der Dachsparren gefunden (Abb. 2). Des Weiteren fand sich im Gebäude der Schlafplatz einer Schleiereule (*Tyto alba*) (Abb.3). Aufgrund der geringen Anzahl Gewölle und der geringen Bekotung wurde der Schlafplatz bisher nur wenig bzw. nur temporär genutzt. Die Gewölle waren relativ frisch.

Tab. 1 Beobachtete Vogelarten (BR-Brutrevier, BV-Brutverdacht, RP-Ruheplatz, NG-Nahrungsgast, AB-angrenzende Bereiche, H-Höhle), RL BB – Rote Liste Brandenburg (Ryslavy et al. 2019), BArtSchVO – Bundesartenschutzverordnung (§-geschützt, §§ streng geschützt).

Art	RL BB	BArtSchVO	Nachweis
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	-	§	AB
Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>)	-	§	BR
Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	3	§	AB
Graugans (<i>Anser anser</i>)	-	§	AB
Graureicher (<i>Ardea cinerea</i>)	V	§	AB
Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	-	§	AB
Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	-	§	AB

Art	RL BB	BArtSchVO	Nachweis
Nebelkrähe (<i>Corvus corone</i>)	-	§	AB
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	3	§	AB
Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)	V	§	BR
Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	-	§	AB
Rohrhammer (<i>Emberiza schoeniclus</i>)	-	§	AB
Schleiereule (<i>Tyto alba</i>)	1	§§	RP
Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	-	§	AB
Sumpfrohrsänger (<i>Acrocephalus palustris</i>)	-	§	AB



Abb. 1 links: verlassenes Nest von Rauchschwalben (*Hirundo rustica*) auf einem Dachsparren; rechts: Eierschale eines Rauchschwalbengeleges aus dem Gebäude.



Abb. 2 verlassene Niststätten von Bachstelzen (*Motacilla alba*) im Gebäude.



Abb. 3 Gewölle einer Schleiereule (*Tyto alba*) im Gebäude.

3.2 Fledermäuse

Es wurden keine Anzeichen für Fledermausquartiere im Gebäude gefunden. Eine Besiedlung durch Fledermäuse kann nicht ausgeschlossen werden. Aufgrund der nicht-frostfreien Situation des Gebäudes ist es nur als Sommerquartier geeignet. Potenziell könnten im Gebäude verschiedene gebäudebewohnende Arten wie z. B. Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*) und Langohr-Arten (*Plecotus spec.*) Quartiere haben.

3.3 Hornissen und sonstige Hautflügler

Es wurden keine Hornissennester nachgewiesen.

3.4 Zauneidechsen

Bei der einmaligen Begegnung wurden keine Zauneidechsen auf der Fläche und im Umfeld nachgewiesen. Die zu beseitigende Betonfläche sowie deren Umgebung sind stark eutrophiert (Abb. 4). Wenn die Fläche als Rindertränke genutzt wird, findet eine sehr starke Trittbelastung statt. Im strukturreichen Umfeld kommen mit hoher Wahrscheinlichkeit Zauneidechsen vor.



Abb. 4 zu entfernende Betonfläche mit Viehtränken.

4. Schlussfolgerungen, Vermeidungs- und Kompensationsmaßnahmen

Durch die Abrissmaßnahmen werden gesetzlich geschützten Vogelarten beeinträchtigt. Es wurden Brutstätten und Ruheplätze von Vögeln im Gebäude nachgewiesen. Daher dürfen die Abrissmaßnahmen nur außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit erfolgen (Oktober- Februar) = Bauzeitenregelung!

Fortpflanzungsstätten und regelmäßig genutzte Schlafplätze von Schleiereulen sind gem. § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG geschützt (MUGV Brandenburg 2011). Aufgrund der geringen Anzahl Gewölle wird der Schlafplatz wahrscheinlich eher unregelmäßig genutzt.

Bachstelzen nutzen ein System jährlich wechselnder Nester. Rauchschwalben brüten normalerweise in Kolonien, in dem begutachteten Gebäude ist von einem Einzelpaar auszugehen. Bei diesen beiden Arten führt die Beeinträchtigung eines oder mehrerer Einzelnester außerhalb der Brutzeit i.d.R. nicht zur Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte (MUGV Brandenburg 2011). Da das Gebäude abgerissen wird, geht die gesamte Fortpflanzungsstätte verloren.

Im Rahmen des Ersatzbaus für den Fangstand könnten folgende Kompensationen geleistet werden:

- Sofern wieder ein geschlossener Bau errichtet wird, sollten Fenster offenbleiben bzw. dauerhafte Einflugmöglichkeiten (mind. 50x30cm) geschaffen werden.
- Wenn der Ersatzbau ein überdachter Offenstand ist, bieten sich evtl. in der Dachkonstruktion Nistmöglichkeiten für Halbhöhlenbrüter wie Bachstelzen. Für Gebäudebrüter wie Rauchschwalben bietet ein Offenstand meist keine Nistmöglichkeiten. Ebenso lässt sich bei einer Offenstandskonstruktion kein Ersatz für den Schleiereulenschlafplatz leisten. Beide Arten finden aber potenziell in den benachbarten Dörfern geeigneten Strukturen.

5. Literatur

MUGV Brandenburg (2011) Erlass zum Vollzug des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG.

- Ryslavy T, Jurke M, Mädlow W (2019): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 2019. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 28(4), Beilage, 232 S.
- Schneeweiss N, Blanke I, Kluge E, Hastedt U, Baier R (2014) Zauneidechsen im Vorhabensgebiet – was ist bei Eingriffen und Vorhaben zu tun? Rechtslage, Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus der aktuellen Vollzugspraxis in Brandenburg. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 23: 4-23.
- Südbeck P, Andtretzke H, Fischer S, Gedeon K, Schikore T, Schröder K, Sudfeldt C (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell. 792 S.